

# Medienspiegel | ARGUS DATA INSIGHTS

18.09.2026

|            |   |                      |   |
|------------|---|----------------------|---|
| Articles   | 8 | Related Articles (+) | 1 |
| Next Pages | 4 | Total Articles       | 9 |

---

|                                                                                    |            |                                                              |  |    |
|------------------------------------------------------------------------------------|------------|--------------------------------------------------------------|--|----|
|    | 18.09.2026 | Entlebucher Anzeiger                                         |  |    |
|                                                                                    |            | Keine Punkte zum Saisonstart                                 |  | 2  |
|    | 18.09.2026 | Swiss Classics Revue                                         |  |    |
|                                                                                    |            | Nationales Schlussfahren mit Besuch der Zuckerfabrik Aarberg |  | 3  |
|    | 17.09.2026 | Walliser Bote                                                |  |    |
|                                                                                    |            | Wenig Licht am Ende des Grimseltunnels                       |  | 5  |
|    | 14.09.2026 | SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt                      |  |    |
|                                                                                    |            | Löschung MMA2 Bau AG in Liquidation, Moosseedorf             |  | 7  |
|   | 12.09.2026 | Schweiz am Wochenende / Freiburger Nachrichten               |  |    |
|                                                                                    |            | «Ich gewinne lieber 10:9 als 1:0»                            |  | 8  |
|  | 11.09.2026 | SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt                      |  |    |
|                                                                                    |            | Mutation Kiener + Wittlin AG, Moosseedorf                    |  | 11 |
|  | 17.09.2026 | bernerzeitung.ch                                             |  |    |
|                                                                                    |            | Gemeinde zahlt bis 500 Franken für Neophyten-Entfernung      |  | 12 |
|  | 11.09.2026 | bernerzeitung.ch                                             |  |    |
|                                                                                    |            | Gemeinde hebt Dutzende Gräber auf                            |  | 13 |



## Keine Punkte zum Saisonstart

Unihockey Zum Saisonauftakt traf die erste Herrenmannschaft von Unihockey Schüpfheim am 12. September auswärts auf Unihockey Fricktal. Am Ende resultierte eine knappe 7:8-Niederlage.

Schüpfheim fand zunächst kaum Zugriff aufs Spiel, wirkte in der Defensive unsicher und hatte Mühe, die eigenen Angriffe sauber aufzubauen. Daraus resultierte nach zwölf Spielminuten ein 0:2-Rückstand. Danach stabilisierte sich das Team und kam besser in die Partie. Der Anschlusstreffer zum 1:2 durch Matthias Wüthrich brachte spürbar Selbstvertrauen zurück in die Mannschaft. Kurz darauf gelang gar der Ausgleich zum 2:2. Patrick Emmenegger bediente mit einem wuchtigen Auswurf Marcel Zihlmann. Nach einem Abschluss von Jan Bucher konnte Gian Willa vier Sekunden vor dem Ende des Drittels gar den Führungstreffer zugunsten des Biosphären-Teams erzielen.

Führung war schnell verspielt  
Nach der Pause zeigte sich Schüpfheim zunächst konzentriert und defensiv kompakt. Eine Strafe wegen Stockschlags brachte das Team kurzzeitig in Bedrängnis. Kaum wieder komplett, nutzte Schüpfheim den Schwung und erzielte dank Captain Armin Stadelmann das 4:2. Fricktal zeigte sich angestachelt durch den Rückstand und drehte die Partie mit

drei Toren innerhalb von 125 Sekunden zum 5:4. Die Gastgeber nutzten dabei kleine Unachtsamkeiten eiskalt aus. Diese Phase wurde durch eine Strafe gegen das Heimteam beendet. Schüpfheim spielte ein gefälliges Powerplay. Da dies nicht durch ein Tor belohnt wurde und Fricktal in einem weiteren Powerplay ebenfalls nicht reüssieren konnte, stand es nach zwei Dritteln immer noch 5:4 für Fricktal.

Fehler wurden bestraft  
Kurz nach dem Anpfiff im Schlussabschnitt durften sich die Entlebucher eines weiteren Powerplays erfreuen. Ein schöner Pass quer durch die gegnerische Box von Romedi Wyss und ein sehenswerter Abschluss von Daniel Aeschbacher führten zum Ausgleich zum 5:5. Fricktal antwortete postwendend und ging erneut in Führung. Fünf Minuten vor Schluss nutzte Fricktal einen schnellen Konter zum 7:5. Stefan Schnider verkürzte nur kurze Zeit später auf 7:6. In den letzten Minuten ersetzte Schüpfheim den Goalie durch einen sechsten Feldspieler, um den Ausgleich zu erzwingen. Dabei kam es zu einem Novum: Nach einem Befreiungsschlag

stoppte ein Entlebucher Verteidiger den Ball elegant in der Luft. Der Schiedsrichter ahndete dies jedoch als hohen Stock und somit als Regelverstoss und gab ein technisches Tor zum 8:6. Eine Minute vor Schluss gelang Romedi Wyss der Anschlusstreffer zum 7:8, doch die Zeit reichte nicht mehr für den Ausgleich. Die Partie war geprägt von Tempo, Leidenschaft und einem ständigen Hin und Her - ein würdiger Saisonauftakt. Die Special-Teams, die gegen Ende der letzten Saison als Sorgenkinder galten, scheinen wieder zu funktionieren. Dies macht Vorfreude auf das erste Heimspiel gegen den 1.-Liga-Absteiger Hornets Moosseedorf Worblental. Das Spiel findet am 20. September um 19 Uhr im heimischen Moosmättli statt. Die erste Herrenmannschaft freut sich auf zahlreiche Besucher, [pg] Für Schüpfheim spielten: Daniel Aeschbacher, Christian Bachofner, Jan Bucher, Kevin Burri, Patrick Emmenegger, Boris Giger, Pascal Grüter, Lars Kaufmann, Renato Kropf, Joel Lappert, Stefan Schnider, Armin Stadelmann, Hansjörg Vogel, Gian Willa, Romedi Wyss, Matthias Wüthrich, Marcel Zihlmann.



# Nationales Schlussfahren mit Besuch der Zuckerfabrik Aarberg

Eintreffen im Restaurant Löwen Aarberg. Begrüssung, Kaffee, Gipfeli und Ausgabe der Unterlagen. Abfahrt zur Zuckerfabrik Aarberg, 450 Meter.

Exklusive Betriebsbesichtigung der Schweizer Zucker AG. Erlebe, wie aus Schweizer Zuckerrüben hochwertiger Zucker entsteht, und erhalte interessante Einblicke in einen der bedeutendsten Lebensmittelproduzenten der Schweiz. Zucker ist biologisch gesehen Treibstoff, im Übermass aber pures Gift.

Wichtiger Hinweis: Die Führung umfasst längere Gehstrecken sowie Treppen und ist deshalb für Personen mit Gehbeeinträchtigungen leider nicht geeignet. Festes Schuhwerk wird empfohlen.

Gemütlich statt gut zu Fuss? Lass die Fabrik-Tour aus und geniesse Aarberg. Entspanne in den Cafes am Stadtplatz, schlendere zur alten Holzbrücke und geniesse die Naturkulisse der Umgebung ganz ohne Stress. Mittagessen wieder im Restaurant Löwen Aarberg. Die Menus (Fleisch oder vegetarisch findest du auf der Anmeldung) Heimfahrt oder gemeinsame Ausfahrt durch die reizvolle Landschaft des Berner Seelands zum Restaurant Seerose in Moosseedorf am Moossee. Kaffee und Dessert (nicht im Kostenbeitrag von CHF 60. enthalten). Ende Nationales Schlussfahren 2026

- Anmeldung bis spätestens Freitag, 9. Oktober 2026.
- Kostenbeitrag: Fr. 60.-/ Person, inklusive beider

Verpflegungen im Restaurant Löwen Aarberg, Rallyetafel, Rallyebook und Besichtigung der Zuckerfabrik. Bezahlung vor Ort.

- Kontakt: Michael Leibundgut; E-Mail: [michael.leibundgut@semita-gmbh.ch](mailto:michael.leibundgut@semita-gmbh.ch); Telefon: 079 853 98 04
- Anfahrtszeiten via Autobahn: zB. ab Zürich Hauptbahnhof 1 Std. 30 Min.; ab Aarau Bahnhof 1 Std. 10 Min.

- Menus, Hotelübersicht bei Anreise bereits am Freitag, 16. Oktober 2026, weitere Infos und Anmeldung siehe Anmeldeformular: <https://shorturl.at/60iAC>
- Ausschreibung: Michael Leibundgut, Ruedi Müller; Titelfoto: Michael Leibundgut

Programm ab 09:00 09:45 10:00 ca. 12:30 abca. 1430 SAMSTAG 17. OKTOBER 2026

Datum: 18.09.2026

Swiss Classics Revue  
8004 Zürich  
044 508 56 79  
<http://www.swissclassics.com/>

Medienart: Print  
Medientyp: Spezialmedien  
Auflage: 5'703  
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 99  
Fläche: 28'560 mm²

Auftrag: 1084658  
Themen-Nr.: 862006  
Referenz:  
c4559160-fe75-4471-967e-29b3cde15887  
Ausschnitt Seite: 2/2



Ein Zug, mit dem Michael Leibundgut, Semita GmbH, 1'400 Tonnen Zuckerrüben nach Aarberg fuhr.



# Wenig Licht am Ende des Grimseletunnels

Rebecca Pfaffen

**Der geplante Grimseletunnel gerät nach dem Bericht der eidgenössischen Finanzkontrolle unter Druck.**

Für die einen ist der «All in One»-Tunnel durch die Grimsel eine optimale Gelegenheit, Strom und Zugverkehr zu bündeln, für die anderen ist er nicht mehr als blosser Traumerei, getrieben von Idealismus - ein «Witz». Und ein ziemlich schlechter noch dazu. Die Finanzierung des Grimseletunnels wurde in den letzten Monaten immer intensiver diskutiert. Es gibt von überall in der Schweiz Kritik, aus den Zentren, aus der Romandie und der Ostschweiz. In der Ostschweiz fehlten etwa die Mittel für «wichtige Ausbauvorhaben», beim Grimseletunnel aber würde das Geld «locker sitzen», so der Vorwurf. Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) schießt den Grimseletunnel nun ab, bevor er überhaupt zu fliegen beginnt.

In ihrem Bericht spricht sie von einem Projekt und «einem klaren Fall von ineffizienter Verwendung öffentlicher Mittel», von einem «Projekt mit negativem Nutzen». Selbst dann, wenn der Bau des Tunnels keinerlei Investitionen erfordern würde, wären die direkten und indirekten Kosten von dessen Betrieb für die Gesellschaft höher als der daraus entstehende Nutzen, bilanziert die EFK. «Zur Erinnerung: Die letzte Kostenschätzung vom Mai 2026 beläuft sich auf 830 Millionen Franken und stammt aus einer Machbarkeitsstudie von 2023. Bei einer Machbarkeitsstudie bestehen noch erhebliche Unsicherheiten bezüglich der Kosten.» Mahnende Worte vonseiten der EFK und ein ziemlich klarer Fall? Mitnichten.

In der letzten Woche war der Tunnel auch im Walliser Grossen Rat Thema. Anne-Laure Secco, Grossrätin der SP Unterwallis, stellte sich in der Fragerunde die Frage, wie hoch die Kosten für das Wallis sein würden. Sie sprach von «intensiver Lobbyarbeit» der Oberwalliser Bundesparlamentarier.

Das von Bundesrat Albert Rösti getragene Projekt stosse keineswegs auf einhellige Zustimmung. Secco befürchtete erhebliche Kosten für das Wallis.

Kam das Projekt also nur dank Lobbying? Zumindest kritisierte die EFK die Prioritätensetzung bei den verschiedenen Projekten. Staatsrat Franz Ruppen (SVP) beschwichtigte, zeigte sich äusserst optimistisch über den Plan des Grimseletunnels und sagte: «Dieses Projekt darf nicht nur nach den Kriterien eines klassischen Agglomerations- oder Pendlerverkehrsprojekts beurteilt werden. Sein besonderer Wert liegt in der Bündelung mehrerer Aufgaben von nationaler Tragweite und in seinen strukturellen Auswirkungen auf die gesamte Zentralalpenregion», sagte er gegenüber dem Parlament am letzten Freitag. Herkömmliche Kosten-Nutzen-Analysen spiegelten die Synergien mit dem Stromnetz, die Anstosswirkung auf den Tourismus, die regionalwirtschaftliche Entwicklung und die Aufwertung der Landschaft nur teilweise wider. Diese Vorteile müssen bei der Beurteilung des Projekts vollumfänglich berücksichtigt werden. Die gleiche Argumentation lieferte SVP-Bundesrat Albert Rösti. Dieses Projekt dürfe nicht nur anhand herkömmlicher Kosten-Nutzen-Analysen angeschaut werden. Es gehe auch um eine dezentrale Besiedelung, Netzstabilität und regionale Komponenten. Der Bericht der EFK wird aus SVP-Kreisen denn auch als persönlicher Angriff auf Bundesrat Albert Rösti gesehen.

Aller Unkenrufe zum Trotz ist für den Walliser Staatsrat die Sache klar, zumindest wie Ruppen in der letzten Woche klarstellte. Er sagte, die Regierung würde das Projekt mit «voller Überzeugung» unterstützen. «Dieses

Projekt nutzt eine einmalige Gelegenheit und verkörpert eine koordinierte, nachhaltige und regional ausgewogene Infrastrukturpolitik für die Schweiz.»

Das Projekt würde vollständig vom Bund über den Bahninfrastrukturfonds finanziert. Der Kanton Wallis hätte in diesem Fall keinerlei Investitionskosten zu tragen.

Die Kantone würden das regionale Verkehrsangebot gemäss dem Territorialitätsprinzip finanzieren. Der Grimseletunnel liegt zu 90 Prozent auf dem Gebiet des Kantons Bern und zu 10 Prozent auf dem des Kantons Wallis. Der Kanton Wallis würde somit gemeinsam mit dem Bund 10 Prozent der Betriebskosten übernehmen.

«Nach den heutigen Planungszahlen würde der Betrieb des Kantons Wallis zwischen 100'000 und 150'000 Franken pro Jahr kosten, was rund 0,3 Prozent der aktuellen Ausgaben in diesem Bereich entspricht», so Ruppen.

Trotz der laufenden politischen Diskussionen hat die Grimselbahn AG die Arbeiten für den Bau der Grimselbahn bereits in diesem Sommer vergeben. Den Zuschlag erhielt die Marti Tunnel AG in Moosseedorf. Die Marti Tunnel AG als Zuschlagsempfängerin repräsentiert die «Projekttallianz Grimseletunnel», bestehend aus der Marti Tunnel AG, Marti Technik AG, ILF Consulting Engineers, WSP Ingenieure und Berater AG, RUBI Group. Der Preis des berücksichtigten Angebots beträgt 510 Millionen Franken.

Zu den 510 Millionen Franken für die Bahninfrastruktur kommen noch weitere Kosten seitens der Bauherrschaft. Und vom Gesamtbetrag wird auch noch der Kostenbeitrag der Swissgrid abgezogen. Dres von Weissenfluh, der Sekretär des Verwaltungsrats und



Finanzverantwortlicher der Grimselbahn, zeigte sich gegenüber dem Regionaljournal Bern/Wallis erstaunt über die Zahlen der Finanzkontrolleure. Diese hätten keine aktuellen Zahlen für ihre

Berechnungen verwendet. Man werde demnächst für Klarheit sorgen. Ob es der Grimseltunnel durchs Bundesparlament schafft? Er wird es zumindest schwer haben. Die Mittel sind begrenzt, die Investitionen aber werden im Rahmen des Projekts

«Verkehr '45» massiv. Auch wenn Rösti zusammen mit seinem Randregionen-Sparringspartner Ständerat Beat Rieder (Die Mitte) all seine Hebel in Bewegung setzt, werden sie wohl auf ziemlich harten Felsen beissen.



Ob der Grimseltunnel je gebaut

Ob der Grimseltunnel je gebaut wird? Symbolbild: Keystone

# Löschung MMA2 Bau AG in Liquidation, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 14.09.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR03-1006755393

MMA2 Bau AG in Liquidation  
CHE-488.870.315  
Moosbühlstrasse 33  
3302 Moosseedorf

## Zweck

Die Gesellschaft bezweckt die Erbringung von Dienstleistungen aller Art im Baugewerbe, wie die Planung und Ausführung von Bauarbeiten im Hoch- und Tiefbau, von Bauarbeiten für Neu- und Umbauten sowie Sanierungen und die Generalunternehmertätigkeit, die Herstellung, den Kauf und den Verkauf von Baumaterialien, Bauteilen und Baumaschinen. Sie kann Zweigniederlassungen in der Schweiz und im Ausland errichten, sich an anderen Unternehmungen des In- und des Auslandes beteiligen, gleichartige oder verwandte Unternehmen erwerben oder sich mit solchen zusammenschliessen sowie alle Geschäfte eingehen und Verträge abschliessen, die geeignet sind, den Zweck der Gesellschaft zu fördern oder die direkt oder indirekt damit im Zusammenhang stehen. Sie kann Grundstücke, Urheberrechte, Patente und Lizenzen aller Art erwerben, verwalten, belasten und veräussern.

Löschungsdatum: 09.09.2026

MMA2 Bau AG in Liquidation, in Moosseedorf, CHE-488.870.315, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 218 vom 09.11.2022, Publ. 1005600120). Die Liquidation ist beendet. Die Gesellschaft wird gelöscht.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 09.11.2022

Nummer der SHAB-Ausgabe: 218

Tagesregister-Nr.: 17016 vom 09.09.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



# «Ich gewinne lieber 10:9 als 1:0»

Michel Spicher Martin Zbinden

Cyril Doffey tritt bei Aergera Giffers ein schwieriges Erbe an. Der neue Trainer will Bewährtes bewahren, das Spiel aber offensiver und spektakulärer machen.

Unihockey Nach fünfserfolgreichen Jahren mit Richard Kaeser als Trainer beginnt bei Aergera Giffers am Wochenende eine neue Ära mit Cyril Doffey als Coach. Der 47-jährige ehemalige Nationaltrainer Frankreichs hat zuletzt den EHC Biel-Seeland trainiert und war davor bei den Homets Regio Moosseedorf und Basel Regio engagiert. Mit Aergera leitet er nun erstmals ein Frauenteam.

Cyril Doffey, Aergera Giffers warjahrelang geprägt von der Handschrift von Richard Kaeser. Sie haben die schwierige Aufgabe, in seine Fussstapfen zu treten. Wie schafft man das?

Richard hat in den letzten fünf Jahren einiges aufgebaut und damit Erfolg gehabt. Ich will das nicht alles über den Haufen werfen. Gutes soll man bewahren. Ein neuer Trainer bedeutet aber immer auch neue Ideen, ein anderes Spielsystem. Zudem hat sich die Situation im Team geändert: Einige wichtige Spielerinnen sind weggegangen, andere dazugekommen. Gewisse Sachen von Richard bleiben, aber wir versuchen jetzt wirklich, etwas Neues zu kreieren. Ohne den Spirit von Aergera zu verändern.

Was ist das Neue, das Sie einbringen? Ein neues System, und etwas mehr wie soll ich sagen - Spektakel. Ich gewinne lieber 10:9 als 1:0. Das ist eventuell ein bisschen neu bei Aergera, wo bisher viel Wert auf eine kompakte Defensive gelegt und mehr auf Konter gelauert wurde. Wir wollen versuchen, offensiv mehr Gefahr auszustrahlen. Eventuell kassieren wir dann mehr Tore, aber dafür treffen wir auch öfter.

Angriff ist die beste Verteidigung - funktioniert das mit Ihrem Team? Natürlich geht es nicht darum, kopflos anzugreifen. Wir sind stark im Angriff

und in der Verteidigung, was noch etwas fehlt, ist das Dazwischen. Wann schalten wir vom offensiv aggressiven 1-2-2 aufs vorsichtigeren 2-1-2 um? Die richtige Balance zu finden, daran müssen wir noch etwas arbeiten. Aber es gelingt uns schon ganz gut. Die UBR Challenge, das grösste Vorbereitungsturnier der Schweiz in Basel, haben wir letzten Monat gewonnen. Das gibt Selbstvertrauen. Was darf man in dieser Saison sportlich von Aergera Giffers erwarten? Unser Ziel ist Platz vier nach der Qualifikation, damit wir mit dem Heimvorteil in die Playoffs gehen können.

Ist das realistisch, wenn man die Abgänge im Sommer betrachtet? Acht Spielerinnen haben Aergera verlassen, darunter langjährige Leistungsträgerinnen wie Fabienne Aeschbacher, Lea Bertolotti, Julia Kolly oder Francine Riedo. Es stimmt, wir haben ausgezeichnete Spielerinnen verloren. Aber die Neuen bringen auch viel Qualität mit. Das Team hat sich verändert, aber es hat nicht an Qualität verloren. Wir haben andere Stärken, solche, die unserer neuen Spielweise entgegenkommen. Platz vier wird nicht einfach, aber es ist realistisch. Wir fangen ja nicht bei null an.

An Erfahrung und Routine ist dennoch einiges verloren gegangen... Das ist so. Einige von den Spielerinnen, die unser Team verlassen haben, waren nicht nur Stamm-Spielerinnen, sondern auch Leaderinnen. Eine Lea Bertolotti zum Beispiel hat nicht nur viele Tore gemacht, sie hat auch eine gewisse Mentalität ins Team gebracht. Ich bin froh, dass sie uns als Assistent-Coach erhalten bleibt und sie ihre Power, ihre Ideen und ihre Mentalität weiter ins Team bringt. Aber auf dem

Platz brauchen wir neue Leaderinnen. Jetzt müssen andere Spielerinnen Verantwortung übernehmen. Daran müssen wir allerdings noch etwas arbeiten.

Gibt es bei den Zuzügender eine Spielerin, von der Sie sich besonders viel erhoffen? Wir haben bewusst darauf verzichtet, irgendeine Topspielerin oder eine ausländische Verstärkung zu engagieren. Uns war wichtig, dass die Spielerinnen zum Verein und zum Team passen. Wir hatten bestimmte Bedürfnisse für unser Team und haben gezielt nach Spielerinnen mit den benötigten Skills gesucht. Ich bin überzeugt, dass uns alle Zuzüger Freude bereiten werden.

Was waren das für Bedürfnisse? Eniko Nanasi zum Beispiel ist sehr athletisch und gross. Sie kann sich im Slot behaupten und wird uns da bestimmt viel bringen. Die neuverpflichteten Janine Lüthi und Jana Wüthrich bringen das Tempo mit, das wir im Angriff benötigen und gesucht haben. Dann haben wir Elisa Gianferrari, die auch noch mit der U21 spielt. Trotz ihres noch jungen Alters kann sie das Spiel von hinten heraus dirigieren, Angriffe auslösen und Verantwortung im Powerplay übernehmen.

Wo sehen Sie die Stärken Ihres Teams? Die Defensive und die Konter. Da profitieren wir viel von der Arbeit meines Vorgängers. Zu wissen, dass wir hinten gut stehen, erlaubt es uns, vorne etwas aggressiver zu Werke zu gehen.

Sie trainieren zum ersten Mal ein Frauenteam. Inwiefern macht das für Sie als Coach einen Unterschied?



Bestimmte Sachen, die ich bei Männern wie selbstverständlich gemacht habe, gehen nicht mehr. So kann ich zum Beispiel nicht mehr zu meinem Team in die Kabine. Bei Frauen muss ich mehr erklären als bei Männern. Wenn ich einem Spieler sage, dass er heute auf der linken Seite spielt, macht er das. Die Spielerin will noch wissen, warum sie links spielen soll. Das zwingt mich, meine Entscheidungen gut zu überdenken, damit ich sie begründen kann. Was die Performance und den Einsatz betrifft, gibt es keinen Unterschied. Es sind wirklich nur Details, bei denen ich mich als Trainer anpassen muss.

Wie schätzen Sie die NLB-Konkurrenz ein? Das ist schwierig zu sagen. Viel hat sich nicht verändert. Wasa und Basel haben sich verstärkt und sind wohl Favoriten. Aber solche Prognosen sind immer schwierig. Man sieht zwar die Transfers der anderen Teams, aber wie sich die konkret auswirken, sieht man erst, in den Matches. Nehmen Sie uns als Beispiel: Wir haben vier Top-Spielerinnen verloren und einen neuen Trainer. Bedeutet das, dass wir diese Saison schwächer sind? Ich denke nicht. Wir sind ähnlich stark wie letzte Saison.

Am Wochenende spielt Aergera der Meisterschaft gegen Appenzell und tags darauf im Cup gegen Zäziwil. Was sind Ihre Ziele?

Appenzell ist eines jener Teams, die wir besiegen müssen, wenn wir Platz 4 erreichen wollen. Zäziwil ist wohl stärker einzustufen. Aber wir wollen im Cup eine Runde weiterkommen, insofern muss auch da ein Sieg her. Trainer Cyril Doffey. Bild: zvg Wenn es nach dem neuen Trainer geht, soll Aergera diese Saison vermehrt Tore bejubeln. Archivbild: Charles Eiena

2Wi Föri & Aergera Giffers, Kader Saison 2026/27 Torhüterin: Vanessa Aebischer, Solene Bessire, Joelle Schaad. Verteidigerinnen: Amelie Aeby, Olivia Aeby, Elisa Gianferrari (neu/Zäziwil), Aline Götz, Pascale Huber (neu/Aergera), Lea Jungo, Angela Kohler, Mona Jungo, Carola Schmid, Selina Ulrich. Stürmerinnen: Elisa Biolley, Liv Corpataux, Aline Haussener, Margaux Houriet, Marie Klopfenstein, Jana Kolly, Janine Lüthi (neu/Emmental), Eniko Nanasi (neu/Frauenfeld), Jana Schmutz (neu/Wizards Bern Burgdorf), Nadja Schüpbach, Edmea Stegmaier, Lisa Willener, Jana Wüthrich (neu/Emmental). Trainer: Cyril Doffey (neu). Assistenztrainerin: Lea Bertolotti. Abgänge: Fabienne Aeschbacher, Lea Bertolotti, Carole Bertschy, Elena Corpataux, Julia Kolly, Livia Müller, Francine Riedo, Chloe Vuagniaux.

*«Das Team hat sich verändert, aber es hat nicht an Qualität verloren.»*

*«Bestimmte Sachen, die ich bei den Männern wie selbstverständlich gemacht habe, gehen nicht mehr.»*

Datum: 12.09.2026

Schweiz am Wochenende / Freiburger Nachrichten  
1701 Freiburg  
026/ 672 34 40  
<https://www.freiburger-nachrichten.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenmedien  
Auflage: 15'402  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 21  
Fläche: 94'644 mm²

Auftrag: 1084658  
Themen-Nr.: 862006  
Referenz:  
412b5c7c-7205-4f1a-b824-a694452f97b8  
Ausschnitt Seite: 3/3





# Mutation Kiener + Wittlin AG, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 11.09.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006754203

Kiener + Wittlin AG, in Moosseedorf, CHE-105.902.726, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 116 vom 19.06.2026, Publ. 1006682194). Zweigniederlassung neu: [gestrichen: Rümlang (CHE-313.805.799)].

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 19.06.2026

Nummer der SHAB-Ausgabe: 116

Tagesregister-Nr.: 16870 vom 08.09.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern

**Moosseedorf fördert Artenvielfalt –**

## **Gemeinde zahlt bis 500 Franken für Neophyten-Entfernung**

**17.09.2026**

Invasive Pflanzen wie Kirschlorbeer bedrohen einheimische Arten – Moosseedorf beteiligt sich finanziell an deren fachgerechter Beseitigung. Anmeldungen sind bis Ende Oktober 2026 möglich, solange das Budget reicht.

Die Gemeinde Moosseedorf unterstützt Privatpersonen finanziell beim Entfernen invasiver Neophyten aus ihren Gärten, wie sie bekannt gibt. Arten wie Kirschlorbeer, Sommerflieder oder Weisses Hartriegel verdrängen einheimische Pflanzen und gefährden die Artenvielfalt. Die Gemeinde übernimmt bis zu 500 Franken der Kosten für die fachgerechte Entfernung.

### **Besichtigung vor Ort**

Wer betroffene Pflanzen hat, meldet diese bei der Gemeindeverwaltung. Anschliessend besichtigt die Firma Kunz Gärten die Situation vor Ort und ermittelt die Kosten. Nach Zustimmung erfolgt die Entfernung.

### **Anmeldung bis Oktober**

Anmeldungen nimmt die Gemeinde per E-Mail, Telefon oder Online-Formular entgegen. Die Frist läuft bis zum 31. Oktober 2026. Das Angebot gilt für Privatgrundstücke im Rahmen des verfügbaren Budgets.

Dieser Artikel wurde mithilfe von Künstlicher Intelligenz erstellt und basiert im Original auf einer Gemeindemitteilung.

Keine Neuigkeiten aus Ihrer Gemeinde verpassen? Wählen Sie hier Ihre Gemeinde aus und erhalten Sie eine E-Mail, sobald ein neuer Artikel dazu erscheint.

Friedhof Moosseedorf –

## Gemeinde hebt Dutzende Gräber auf

11.09.2026

Mehrere Sarg- und Urnenreihengräber auf dem Gemeindefriedhof werden Anfang 2027 geräumt. Angehörige müssen Ansprüche bis zum 8. Januar 2027 anmelden – danach erlöschen alle Rechte.

Die Gemeinde Moosseedorf hebt mehrere Gräber auf dem Gemeindefriedhof auf, wie sie auf ihrer Website bekannt gibt. Betroffen sind die Sargreihengräber in Feld Nr. 4, Grab Nr. 17 bis 32, sowie die Urnenreihengräber in Feld Nr. 8, Grab Nr. 1 bis 16. Die betreffenden Gräber sind vor Ort gekennzeichnet.

### Räumung im Januar und Februar 2027

Den Auftrag erhält der Friedhofgärtner GEWA Gartenbau, der die Arbeiten im Januar und Februar 2027 ausführt. Die Kosten trägt die Gemeinde. Grabmäler, Grabeinfassungen und Pflanzen können Angehörige nach Rücksprache mit dem Friedhofgärtner mitnehmen. Wer Ansprüche stellen möchte, muss dies bis spätestens 8. Januar 2027 tun – danach erlöschen alle Rechte. Für Fragen stehen die Bauverwaltung unter 031 850 13 13 und der Friedhofgärtner unter 031 918 01 42 zur Verfügung.

Dieser Artikel wurde mithilfe von Künstlicher Intelligenz erstellt und basiert im Original auf einer Gemeindemitteilung.

Keine Neuigkeiten aus Ihrer Gemeinde verpassen? Wählen Sie hier Ihre Gemeinde aus und erhalten Sie eine E-Mail, sobald ein neuer Artikel dazu erscheint.